Zukunft = Inklusion

Nach der UN-Behindertenrechtskonvention (BRK) wird künftig ein integratives Bildungssystem auf der Grundlage der Chancengleichheit etabliert werden. Die Bildung der Zukunft heißt Inklusion. Sonder- und Förderschulen soll es in Zukunft möglichst nicht mehr geben, Behinderte und Nichtbehinderte sollen die gleichen Bildungseinrichtungen besuchen. Das Bildungssystem stellt die Hilfen bereit, die das Kind zum Lernen braucht.

Nach Artikel 24, Abs. 3 und 4 der BRK bedeutet das für schwerhörige und gehörlose Menschen den verstärkten Einsatz von Gebärdensprache. Es wird künftig nicht mehr um einseitige Anpassung an das Hören gehen, sondern verstärkt um den Einsatz aller verfügbaren Hilfen.

Weitere Informationen

Deutscher Gehörlosen-Bund e.V.:
www.gehoerlosen-bund.de

- Broschüre „Hörbehinderte Kinder mit Zukunft."
- Flyer „Gebärde mit mir"
- Flyer „Gebärdensprache leben"
- Informationsschrift „Inklusion: Chancen und Risiken"

Bundeselternverband gehörloser Kinder:
www.gehoerlosekinder.de

UN-Behindertenrechtskonvention:
www.files.institut-fuer-menschenrechte.de/
437/Behindertenrechtskonvention.pdf

DEUTSCHER GEHÖRLOSEN-BUND e.V.

Der Deutsche Gehörlosen-Bund e.V. ist die Interessenvertretung der Gehörlosen und anderer Hörgeschädigten in Deutschland und setzt sich für die Belange und Rechte gehörloser, schwerhöriger und ertaubter Menschen ein. Insbesondere nimmt er ihre sozialpolitischen, kulturellen und beruflichen Interessen wahr und leistet Aufklärungsarbeit über Gehörlosigkeit und Gebärdensprache.

Als Dachverband von 26 Verbänden sind im Deutschen Gehörlosen-Bund knapp 30.000 Mitglieder organisiert.

SPENDEN

Der Deutsche Gehörlosen-Bund e.V. ist auf finanzielle Unterstützung angewiesen und freut sich über Ihre Spende:
Deutscher Gehörlosen-Bund e.V.
Konto-Nr. 74 70 400
Bank für Sozialwirtschaft
BLZ 251 205 10

Wir danken Ihnen!

KONTAKT

Deutscher Gehörlosen-Bund e.V.
Am Zirkus 4
10117 Berlin (ab Januar 2010)
E-Mail: info@gehoerlosen-bund.de
Internet: www.gehoerlosen-bund.de

Text: Bettina Herrmann
Fotos: Stefan Goldschmidt
Layout: Erik Körschenhausen

Die Arbeit des Deutschen Gehörlosen-Bundes wird gefördert durch das Bundesministerium für Gesundheit.

Text und Druck: 2009.

Elternberatung

Perspektiven für Eltern von Kindern mit auffälligem Ergebnis nach dem Neugeborenen-Hörscreening

Persönliche Entwicklung

Eine spät erkannte Taubheit oder Schwerhörigkeit kann zu Beeinträchtigungen der Hör-, Sprech-, Sprach- und somit der Kommunikationsentwicklung führen. In der Folge sind oft die kognitiven, psychosozialen, emotionalen, schulischen und beruflichen Entwicklungen eingeschränkt. Daher ist es wichtig, eine Taubheit oder Schwerhörigkeit frühzeitig festzustellen. Die gute Entwicklung eines altersgemäß funktionierenden Sprachsystems fördert die Gesamtentwicklung eines schwerhörigen oder gehörlosen Kindes positiv.

Sprachsystem = Kommunikation

Sprache dient der Verständigung zwischen Menschen. Zu einer erfolgreichen Kommunikation gehören immer mindestens zwei Kommunizierende, die dasselbe Sprachsystem benutzen. Dabei können die Sprachen auch wechseln: Zweisprachigkeit fördert die kognitive Entwicklung und ist heute zugleich eine wichtige Qualifikation.

Frühförderung

Die beste Förderung ist die, die alle individuellen Potentiale nutzt und verschiedene Möglichkeiten anbietet. In Bezug auf schwerhörige oder gehörlose Kinder beinhaltet dies selbstverständlich auch die Gebärdensprache.

Aus psychosozialer Sicht ist eine funktionierende Kommunikation das Wichtigste überhaupt. In dieser Hinsicht ist die Bedeutung der Gebärdensprache unermesslich. Denn aller technischer Fortschritte zum Trotz: Hilfsmittel oder Hörprothesen mögen das Hörverständnis erleichtern, aber eine Hörbehinderung beseitigen können sie nicht. Selbst die beste Versorgung mit technischen Hilfsmitteln bleibt begrenzt, etwa wenn mehrere Menschen gleichzeitg sprechen oder Störgeräusche vorhanden sind.

Gebärdensprache

Die Deutsche Gebärdensprache (DGS) ist ein eigenständiges, vollwertiges Sprachsystem, das visuell wahrnehmbar ist und besonders von hochgradig schwerhörigen und gehörlosen Menschen zur Kommunikation genutzt wird. Gebärdensprache besteht aus kombinierten Zeichen (Gebärden), die vor allem mit den Händen, in Verbindung mit Mimik, Mundbild und im Kontext der Bewegung und Körperhaltung gebildet werden. Die Gebärdensprache ist ein ausdifferenziertes Zeichensystem, das über einen umfassenden Wortschatz und eine komplexe Grammatik verfügt.

Umfassende Beratung

Eltern, die ein auffälliges Testergebnis nach dem Neugeborenen-Hörscreening bekommen, sollten sich umfassend hinsichtlich aller Möglichkeiten für die Erziehung und Förderung ihres Kindes informieren und sich nicht nur über die Hörschädigung, ihre medizinische und apparative Therapierbarkeit und über eine rein hörgerichtete Erziehung und Förderung beraten lassen. Auch das Angebot einer gebärdensprachlichen Förderung und der Aufbau entsprechender Kontakte müssen Berücksichtigung finden.

Doch leider beraten viele Beratungsstellen noch immer fast ausschließlich hörgerichtet und beziehen die Gebärdensprache kaum mit ein. Der Deutsche Gehörlosen-Bund e.V. empfiehlt Eltern von schwerhörigen oder gehörlosen Kindern, verschiedene Beratungsstellen zur Beratung aufzusuchen und gezielt nach Gebärdensprache zu fragen.

Fordern Sie eine wertfreie Beratung ein und informieren Sie sich umfassend. Damit sich Ihr Kind bestmöglich entwickeln und entfalten kann.

Weiterführende Literatur

Boy, Liane und Uwe von Stosch (ohne Jahr): Die Welt mit den Augen verstehen. Eigenverlag des Vereins zur Förderung der Zweisprachigkeit bei gehörlosen und schwerhörigen Kindern in Nordrhein-Westfalen. www.gibzeit.de

Fritsche, Olaf und Karin Kestner (2003): Diagnose Hörgeschädigt. Was Eltern hörgeschädigter Kinder wissen müssen.

Gutjahr, Anja (2007): Lebenswelten Hörgeschädigter. Zum Kommunikationserleben hörgeschädigter junger Menschen.

Hintermair, Manfred und Gertrud Lehmann-Tremmel (2003): Wider die Sprachlosigkeit. Beratung und Förderung von Familien mit gehörlosen Kindern unter Einbeziehung von Gebärdensprache und gehörlosen Fachkräften. Wissenschaftliche Begleitdokumentation des Modellprojekts „GIB ZEIT".

Papaspyrou, Chrissostomos und Alexander von Meyenn, Michaela Matthaei, Bettina Herrmann (2008): Grammatik der Deutschen Gebärdensprache aus der Sicht gehörloser Fachleute. Buch mit CD-ROM.

Vogel, Carla (2006): Und jetzt…? Unser Kind ist gehörlos. Unterstützungsmöglichkeiten für Eltern mit hörgeschädigtem Kind.